

# Machos on the Loose?

## »Männlichkeit« und Entwicklungszusammenarbeit – ein blinder Fleck?

Das Jahresseminar des philippinenbüro fand am 8. März 2008 in Bonn statt und erfreute sich reger Teilnahme.

Inga Gründel

Die Berücksichtigung von Männern bei der Veränderung der Geschlechterverhältnisse ist bisher eher die Ausnahme. Männer, so heißt es, sind reformresistent und durch ihre kulturell antrainierten Rollen bestimmt. Ob dies wirklich so ist und wie die Entwicklungszusammenarbeit Männer in ihre Programme miteinbeziehen kann, war Thema unseres Seminars.

Zum Auftakt gab die freie entwicklungspolitische Gutachterin Birte Rodenberg den 34 Teilnehmenden eine Einführung in die Genderdebatte in der Entwicklungszusammenarbeit.

Eine Betrachtung der Ideengeschichte des Gender-Ansatzes zeigte, dass sowohl die Ziele und die Instrumente der praktischen Umsetzung einen starken Wandel erfahren haben. Der Einbezug von Männern bedeutet jedoch noch heute auch für Gender-Expert/innen eine der schwierigsten Aufgaben. Einerseits wächst die Gefahr, dass die ohnehin begrenzte Anzahl frauenspezifischer und –fördernder Maßnahmen zu Gunsten »gemischter« Programme und Projekte reduziert wird. Andererseits werden Männer als Zielgruppe viel zu wenig in die entsprechenden Programme einbezogen.

Nach diesem allgemeinen Überblick wurde es konkreter und

philippinenbezogener. Jun Naraval aus Davao City berichtete von klassischen Männlichkeitsvorstellungen in den Philippinen. Zunächst erläuterte er die kulturell geprägten Rollenvorstellungen und die gängigen geschlechterspezifischen Stereotype.

Ein weiteres Thema war häusliche Gewalt, die in den Philippinen nach wie vor häufig auftritt. So ist die Ansicht verbreitet, dass der Mann der dominierende Part in einer Beziehung sein muss und im Zuge dessen auch Gewalt benutzen kann, um sich gegen seine Frau zu behaupten. Weitere Punkte Herr Naravals Vortrag waren die Übertragung von Sexually transmitted diseases durch sogenanntes »männliches« Sexualverhalten sowie das allmähliche Aufbrechen traditioneller Geschlechterverhältnisse durch sich verändernde Arbeitsbedingungen.

Nach einer Mittagspause wurde in zwei Arbeitsgruppen weiter diskutiert. In der Arbeitsgruppe von Jun Naraval erfuhren die Teilnehmenden mehr über das von Herr Naravals NGO *Health Management & Research Group Foundation* initiierte Projekt *Mr. Gender and Development (GAD)*. In dem Projekt werden mit Gewalt ausübenden Männern Gendersensivitätstrainings durchgeführt. Ziel dabei ist es, kulturell antrainiertes Rollenverhalten wieder zu entlernen und statt dessen positive Männlichkeitskonzepte zu vermitteln. In der anschließenden regen Diskussion ging es vor allem um die Frage, welche Probleme es bei

der Umsetzung ein solch ambitioniertes Projekt gibt und wie sich die ermutigenden Erfahrungen aus diesem Fallbeispiel in anderen Projekten multiplizieren lassen könnten.

Die zweite Arbeitsgruppe diskutierte über die Frage »Wie haben sich Geschlechterverhältnisse durch (Arbeits)migration verändert?« Diese Gruppe wurde von Jack Catarata betreut, der über seine eigenen Erfahrungen als Migrant und über die Auswirkungen von Auslandsmigration auf die Geschlechterverhältnisse in den Philippinen berichtete. Birte Rodenberg konnte hier ebenfalls für ein Input gewonnen werden.

Im Anschluss an die Diskussionsrunden wurden die Ergebnisse aus den zwei verschiedenen Gruppen in Form eines Rollenspiels und einer pantomimischen Darstellung vorgestellt. Hieran folgte eine Abschluss- und Kritikrunde in der deutlich wurde, dass die Teilnehmenden – unter denen auch einige Mitarbeiter/innen der Entwicklungszusammenarbeit waren – Handlungsbedarf sehen, Männer auf dem Weg zu mehr Geschlechtergerechtigkeit aktiver mit einzu beziehen.

Schön ist auch, dass viele neue Gesichter unter den Seminarteilnehmer/innen waren, von denen auch gleich einige nach dem Seminar als neue philippinenbüro – Mitglieder begrüßt werden konnten.

Inga Gründel ist Vorstandsmitglied im philippinenbüro.

tagungsbericht